

Stimme des Herolds zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Frühauflage vom Montag, dem 15. Januar 5025

Tapfer die Klinge, wacker das Schwert

Verfasst von Anna Pferdemer, inspiriert durch Aleander von Carsomyr (Melodie: "Lord of the Rings" von Blind Guardian aus dem Album "The Forgotten Tales")

Am G	Am G
Symbole auf Smaragd.	Unsere Hoffnung ist gering.
F Em	Em F
Die das Unheil künd'.	Naaikashinar.
Am Em	Am G F G
Sieben nun erwachen	In dem Land so kalt.
Dm E	Em F
Aus dem tiefen Schlaf.	Wir bieten dir die Stirn!
Am Em	Am G Em F
Er brachte die Verdammnis.	Wir ziehen gen Nord'.
Am G Am	Am G Em F
Namenlos das Grauen.	Wir ziehen gen Nord'.
Am G	Am G Em F
Das Heer marschiert.	Wir ziehen gen Nord'.
G E	Am G Em F
Unsere Königin tot.	Wir ziehen gen Nord'!
Am G Am	Am G Em F
Herr, Ultor. Steh-uns-bei!	Zieh kühn und tapfer die Klinge.
Am G Em F	Am G Em F
Zieh kühn und tapfer die Klinge.	Schwing rasch und wacker das Schwert.
Am G Em F	Am G Em F
Schwing rasch und wacker das Schwert.	Zieh kühn und tapfer die Klinge.
Am G Em F	Am G Em F
Zieh kühn und tapfer die Klinge.	Schwing rasch und wacker das Schwert
Am G Em F	
Schwing rasch und wacker das Schwert.	

Ultorianer verbrennen Dorfältesten

Ein aklonischer Bauer berichtet der Redaktion über die Geschehnisse in seinem Dorf.

Vor nicht einmal einem vollen Mond kamen ein gutes Dutzend Ultorianer in sein Heimatdorf. Sie wandten sich sofort an den Dorfobmann und haben ihn zu einem "speziellen" Gespräch in sein Heim begleitet. Es gab angeblich schon immer Gerüchte über ihn und das Treiben mit der einen oder anderen Dienstmagd, Stunden über Stunden vergingen, doch der Dorfobmann durfte seine Hütte nicht verlassen. Die Ultorianer schickten alle hinaus, inklusive seiner Frau und mitten in der Nacht begannen seine Schreie über die Felder zu hallen. Seine Frau und seine Knechte begannen zu weinen und ein Knecht wollte seinem Herren helfen. Doch er wurde zur eigenen Sicherheit zurück gehalten. Seine Frau sagte wohl, dass er in Ruma einige besondere Geschäfte gemacht hätte und er ihr noch stolz davon berichtete, welchen Gewinn er einfahren würde.

Irgendwann am Morgen war es vorüber und die Ultorianer führten den Dorfältesten auf den Dorfplatz, wo sie begonnen hatten Holz aufzuschichten. Er war furchtbar zerschlagen und sie hatten ihn in schwere Eisen gelegt. Er wimmerte und schrie als er ihre Absicht erkannte und alle Dorfbewohner verbürgten uns für ihn, doch sie wollten nichts hören. Sie banden ihn an einen Pfahl inmitten des Haufens und zwangen einige Knechte Teer auf das Holz zu geben, dann sprachen sie heilige Worte und entzündeten den Haufen.

Es soll ein schrecklicher Anblick gewesen sein. Und niemand wollte helfen. Als die Schreie schon lange nicht mehr zu hören waren, sah man etwas auf der Schulter der brennenden Leiche hocken. Eine Kreatur, schwer zu beschreiben, hockte dort, klammerte sich an den Dorfobmann und es starrte mit glühenden Augen in Richtung der Schaulustigen. während es verging. Mord oder och die Austreibung eines Dämonen? Wer weiß es schon.

Amliche Bekanntmachungen

Aktienkurse	
Tulderoner Fährbetriebe	54 TKF
Kruger SII	94 TKF
Fortuna Bank	12 TKF
Akloner Krieganleihen	7 TKF
Sheldiria Expedition 5026	21 TKF
Immobilien Burg&Mehr	19,5 TKF
Rohstoffe Al-Es-Meyn	17 TKF
Altersrente Gut-Gelebt	12,5 TKF
Schiffsfond MobyDick	4 TKF
Wechselkurse	
vom 15. Januar 5025	
Krone (Aklon)	4:2
Rullar (Rulos)	3:2
Falken (stein)	4:1
Stearling (Muras)	4:3
Denare (Hadran)	6:1
Talar (Shai Anarat)	3:2
Real (Syhtia)	3:2
Gold 100g	1,5 SF
andere Währungen	5:1

Bank von Tulderon

Der Rat von Farnau

Nach langer Fahrt aus Hadran bin ich endlich wieder in Tulderon eingekehrt, um hier im Herold vom Rat in Farnau zu berichten. Dieser fand auf der gleichnamigen Insel statt und begann offiziell zur Vesper des 21. Novembers 5024 DLK.

Farnau liegt nordöstlich vom nördlichsten Zipfel des Herzogtums Camberion. Vier bis fünf Tagesritte gen Norden von der Stadt Fornhall aus, welche sich in den westlichen Orklanden befindet. Von der hadranischen Stadt Reinhall sind es ungefähr doppelt so viele Tagesritte. Aber welchen Weg man auch einschlägt, kurz vor dem Ziel war ich verdammt, wie fast alle anderen Reisenden und Vertreter diverser Delegationen auch, die Dienste eines hadranischen Kapitäns in Anspruch zu nehmen. Doch dann, nach etlichen Nächten die ich unter dem freien Himmelszelt verbracht habe, durchgefroren, hungrig und mit einer Geldkatze am Riemen, welche durch die lange und beschwerliche Reise arg gebeutelt war, bin ich endlich auf der Insel Farnau angelangt.

Der Weg von den Häfen zum angekündigten Ort des Rates, einem alten Herrenhaus am See – welcher ein grausiges Geheimnis barg, wie man später erfuhr – mit einem abgelegenen Wehrturm und einigen Scheunen, leerstehenden Häusern und ungenutzten Gehöften in der näheren Umgebung war nicht lang. Alles in allem ein schöner Ort, aber zugleich abweisend und bedrückend.

Hier und da tummelten sich Legionäre herum. Die Gäste wurden der Reihe nach gebührend empfangen – wenn sie denn zu den offiziellen Verbündeten Hadrans, wie zum Beispiel Lir oder Borbano gehörten. Aber auch sonst konnte man einen Blick auf Abgesandte aus allen hehren Ländern unseres Kontinents erhaschen. Neben Lir, mitunter durch unseren irischstämmigen Schwertmeister aus Tulderon vertreten, und dem Königreich Borbano – es entsandte den ehrenwerten Ritter Arthur von Guildorf samt Gefolge – erblickte man Entsandte der Zwerge aus dem Koboldgebirge. Diese waren Meister Ramoxsch Erebzul, Maroxa Kristallohr, Rugosch, Roxx Grolsch und der Held Gwynbal Eisenfuß, der die Katakomben von Kastor zu Tulderon mittlerweile mehr als einmal gemeistert hatte.

Des Weiteren entsandte Nymphenhain zwei Sprecher, aus Cahir-Sheveen folgte eine Delegation von zwei Schattelfeln und einem Menschengklaven und Shai-Anarat hatte zwei Sprecher entsendet. Ebenso fanden offizielle Sprecher Heshars den Weg nach Farnau. Der König von

Rulos berief Meister Damotin Plötzbogen aus Tanhaus als seinen Gesandten nach Farnau und der Elfenkönig Lianan Laianharalin VII. entsandte Veya Aurin Finyalis. Obacht! Es liegt mir fern den guten Ruf der beiden letzt genannten Seelen in Misskredit zu bringen. Doch dieses muss gesagt werden: Wie ich im späteren Verlauf noch näher berichten werde, wurde der Rat von Farnau in der Nacht des 22. Novembers durch einen feigen Angriff der Kolten heimgesucht. Kurz vor dem Angriff entschwanden Meister Damotin und die Elfe Veya. Es liegt also der Verdacht nahe, dass die beiden in koltische Gefangenschaft gerieten und eventuell durch das Böse Koltes korrumpiert wurden. Jeder der zur Entkräftung oder Bestätigung dieses Verdachtes beitragen kann, sollte dies der Gazette des Herolds zu Tulderon oder den jeweiligen Reichsvertretern der beiden melden!

Außer den oben schon erwähnten Repräsentanten waren noch zwei wackere Frauen zugegen, die für den freien Widerstand in ihrer Heimat Helingard sprachen. Sie gehören zu jener Gruppe Vykynger die sich gegen den von Kolte eingesetzten Hochkönig Tyrbold den Roten erhoben. Sie kamen in der Hoffnung Verbündete im Kampf gegen die koltischen Horden und die Lakaien Tyrbolds zu finden.

Um die Interessen unseres Reiches zu vertreten, hat unser König Warnulf, dem Namen nach der Erste, seinen Reichsritter Thaliann von Drachenbann entsandt. Die ultorianische Delegation, die mit Abstand die größte war, eine Gruppe von Suaviten unter der Führung von Bruder Nori vom Orden der Gelben Engel und einige Anhänger des Varkaz bildeten den religiösen Flügel. Daneben gab es noch Sprecher für Sythia, Raikal, Anguir – wobei es sich um Gesandte von Darbruth McMarnoch handelte – und Verilion. Natürlich darf man nicht vergessen, unseren Kommandanten Sador und seine treue Begleiterin Fresse zu erwähnen, die den weiten und gefährlichen Weg in Kauf nahmen, um als Vertreter unserer Freien Reichsstadt Tulderon zu fungieren. Das Festessen am ersten Abend war sehr beeindruckend. Es wurde getrunken, gegessen und Politik betrieben. Als Chronist kam ich mir bisweilen sehr verloren vor unter all den Honoratioren.

Die Eröffnung des Festmahls und den Dank für die Ankunft aller Reisenden sprach Gneus Paulus Advisivus aus. Ein sehr weiser und kompetenter Mann im Range eines Konsuls, dem das Wohl der Menschen in Hadran sehr am Herzen liegt. Zudem gehört er zu den entscheidenden Feinden der gestürzten Theokratie

Hadrans, welche unter der Führung des Dämons Dorgul das Volk im Norden lange Zeit unterjochte. Auch wenn das Volk in Hadran durch einen Kraftakt des Militärs befreit wurde, so können sie sich neue Hoffnungen auf eine bessere Zukunft machen, wenn ihr Land in den Händen solch bedächtiger und kompetenter Führer liegt.

Im Laufe des Abends wurde den Gästen von Seiten der hadranischen Gastgeber so manches düstere Geheimnis über Farnau verraten. Unter anderem sollen sich hunderte von Toten im Farnauer See befinden. Alles Männer und Frauen die in scheußlichen Ritualen dem Namenlosen geopfert wurden. Am Folgetag wurden Bündnisse und Abkommen unter den Vertretern aller Nationen geschlossen. Dabei wurden sehr viele Anträge und Ratschlüsse einstimmig verabschiedet und dabei ging es mitunter recht brüderlich zu. So wurde auch dieser von Aklon gestellte Antrag einstimmig verabschiedet: "Vom heutigen Tage an sollen alle Malagiten und Sympathisanten der dunklen Kirche des Namenlosen in Aklon, Verilion und Haralin, im Urs Sanctum und im Laikerianischen Imperium, in Sythia, Heshrar, Lir, Rulos, Raikal, Anguir, Borbano und im freien Helingard verfolgt und mit dem Tode bestraft werden. Jeder Angehörige der genannten Reiche ist verpflichtet Malagiten und Kolten, deren Helfer und Helfershelfer seiner Obrigkeit preis zu geben." Meines Wissens nach wurde der Erlass zur Verfolgung der Malagiten von vielen Reichen schon umgesetzt, wenn er nicht sogar schon davor bestand. So kann man damit rechnen, dass selbst im Kaiserreich Sythia gewisse Adelshäuser bald eine neue Konfession annehmen werden.

Als Chronist wurde mir verständlicherweise der Zugang zu vielen militärischen und taktischen Unterredungen untersagt. Jedoch erhielt ich selbst die Möglichkeit meinen Schwertarm zu erproben. Als Späher bei Einbruch der Dunkelheit berichteten, dass koltische Einheiten auf Farnau gelandet sind und bald das Anwesen erreicht haben. In geschlossener Formation mit einem Schildwall in der ersten Reihe stellten wir uns den Unholden aus dem Norden. Da etliche Gesandte im Kampfe nicht erprobt waren, leisteten die Zwerge, die Ultorianer und der Reichsritter von Drachenbann ganze Arbeit. Auch der wilde und beherzte Sturm der Männer aus Anguir, Lir und der Einsatz des sythischen Schwertmeisters sind Heldentaten, die es zu besingen gilt. Auch darf man den geschickten Einsatz der Zauberkundigen, Geweihten und Feldschern, nicht vergessen. Ohne sie hätte so Mancher durch die Folgen übler Magie oder den Wundbrand ein jähes Ende gefunden.

Doch das alles wäre vergebens gewesen, wenn es nicht die aufopferungsvolle Schwester Ingenia Varkanta vom Orden des Wissenden Geistes gegeben hätte. Lobet sie mit großem Preis! Lobet Schwester Ingenia Varkanta! Lobet Ultor! Der Gott der Gerechtigkeit hatte ihren und unser aller Geist beflügelt, unsere Herzen gestählt und ihre Arme und Beine mit Stärke und Behändigkeit gesegnet. Ihr Martyrium rettete uns das Leben und brachte dem Feind den Tod. Ich werde nie vergessen, wie Meister Erebzul, was im Laikerianischen soviel wie "Eisenschild" heißt, nach vorne stürmte, als wir am heftigsten bedrängt wurden. "Für Ultor!" brüllte er aus voller Seel' und in einem Echo der Kämpfer rings um ihn schallte sein Ruf wieder. Die riesigen und schwer gepanzerten Hexenfürsten der Kolten schienen für einen kurzen Augenblick von der Apotheose, die uns erfüllte, vor schierer Angst gebannt zu sein. Da ergriff Schwester Ingenia die Initiative und stürmte mit einem kristallartigen Artefakt in die Scheune, die die Kolten besetzten. Ein lauter Knall und eine Explosion folgten. Blendend weißes Licht erhellte die Nacht – der Feind war besiegt.

Welchen Hintergrund es genau mit diesem Kristall in der Hand der Ultorianerin auf sich hatte ist mir nicht gänzlich bekannt. Doch mir ist bekannt, dass sie uns damit das Leben rettete und den Feind bezwang. Angeblich wurde versucht in der Scheune durch die Kolten ein totes Wesen (oder zumindest dessen Überreste in einer Kanope), was allgemein hin als Nihil-Wächter bezeichnet wurde, wieder zum Leben zu erwecken. Ihr Plan wurde durch die Gesandten auf Farnau vereitelt. Was darauf folgte, kann man sich denken. Es wurde heftig diskutiert, aber auch gefeiert. Die Asche von Schwester Ingenia wurde geborgen und viele zogen noch in der selben Nacht fort. Ich blieb und genehmigte mir noch das ein oder andere Bier mit dem Kommandaten Sador und den Zwergen und verlor beim Würfelspiel ein paar Kupferfalken.

Im Großen und Ganzen kann ich nur sagen, dass ich guter Dinge bin nach all dem, was ich auf dem Rat von Farnau erleben durfte. Doch zugleich stimmt es mich traurig, dass es erst immer einer solch großen und finsternen Bedrohung bedarf, einhergehend mit zahlreichen Opfern, bevor die Völker der Phönixlande zueinander finden. Mögen wir aus diesem Beispiel unsere Lehre ziehen – damit das Opfer, was auf dem Rat von Farnau vollbracht wurde, und all die Opfer, die noch in den bevorstehenden Schlachten gegen Kolte folgen werden, nicht vergebens waren oder sein werden.